

Ersteinst  
Montag, Mittwoch,  
Freitag und Samstag.  
Preis vierteljährlich:  
in Neuenbürg M. 1.20.  
Durch die Post bezogen:  
im Orts- und Nachbar-  
orts-Verkehr M. 1.15;  
im sonstigen inländ.  
Verkehr M. 1.25; hierzu  
je 20 Pf. Postgeld.

# Der Enztäler.

Anzeigenpreis:  
die 2 gespaltene Zeile  
oder deren Raum 10 Pf.;  
bei Anzeigenfortsetzung  
durch die Exped. 12 Pf.  
Reklamen  
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.  
Bei öfterer Insertion  
entsprech. Rabatt.  
Fernsprecher Nr. 4.  
Telegraphen-Adresse:  
„Enztäler, Neuenbürg“.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.  
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 57.

Neuenbürg, Samstag den 8. April 1905.

63. Jahrgang.

## Rundschau.

Im Reichstag herrscht österliche Ferienstimmung, wofür u. a. die in der Dienstagsitzung hervorgetretene Beschlussunfähigkeit des Hauses zeugt. Am Mittwoch erledigte der Reichstag die Vorlage über die Kontrolle des Reichshaushalts, des eisenbahntechnischen Etats und des Kolonialstats für 1904, sowie koloniale Rechnungsübersichten, worauf in erster Lesung die Vorlage, betr. die neue Maß- und Gewichtsordnung erörtert und schließlich an eine Kommission verwiesen wurde. Zuletzt wurden Petitionen erledigt. Am Donnerstag beschäftigte sich der Reichstag mit kleinen Vorlagen und Petitionen. — Die Budgetkommission des Reichstags genehmigte am Mittwoch die Nachtragsetats für Kamerun und Südwestafrika sowie den Ergänzungsetat zum Etat des Auswärtigen Amtes. — In der Kommission des preußischen Abgeordnetenhauses für die Berggesetznovelle wurde am Mittwoch die Debatte über diese Vorlage fortgesetzt.

Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch vormittag an Bord der „Hamburg“ in bestem Wohlsein in Neapel eingetroffen, womit der erste Teil der Mittelmeerfahrt des hohen Herrn seinen Abschluß erreicht hat. Noch im Laufe des Mittwoch vormittag begrüßte sich der Kaiser mit seinem aus Ostafrika und Ostafrika zurückgekehrten dritten Sohn, dem Prinzen Adalbert. Am Donnerstag empfing der Kaiser den Besuch des Königs Viktor Emanuel III., welcher Vorgang erneut die ungeschwächte Fortdauer der freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Höfen von Berlin und Rom und des deutsch-italienischen Bündnisses erfreulich beleuchtet.

Der Kaiser verlieh in einem an Generaldirektor Ballin gerichteten Telegramm aus Neapel seiner Anerkennung über den Dienst und die Einrichtung des Postdampfers „Hamburg“ Ausdruck. Der Kaiser sagt in diesem Telegramm: Die Führung des Schiffes, der Schiffsbetrieb und die Haltung der gesamten Besatzung erbrachten den Beweis, daß eine solche Fürsorge für die Reisenden kaum übertroffen werden kann.

Wie aus Südwestafrika mitgeteilt wird, ist nach dem Bericht der englischen Grenzpolizei Abraham Morris auf dem Rückzuge gefallen. Dagegen ist Mowenga aus den Karasbergen vertrieben und nach Olfantloof bei Kunobis geflohen. Kunobis liegt auf deutschem Gebiet, dicht an der Grenze nach Südwestafrika, ungefähr unter 22 Grad südlicher Breite, Olfantloof südwestlich davon in Südwestafrika. Die Kapregierung sendet sofort Patrouillen nach der Kalaharivüste.

Der bayerische Kriegsminister v. Aich ist von seinem Posten zurückgetreten und auf demselben durch den bisherigen kommandierenden General des dritten Armeekorps, v. Horn, ersetzt worden.

Die Verhandlungen zwischen dem sächsischen Hof und der Gräfin Montignoso sind dem Abschluß nahe. Die Gräfin ist bereit, die Prinzessin Anna Monika Pia herauszugeben. Voraussetzungen sind sie sich im Mai oder Juni nach der Schweiz zum Besuch ihres Bruders begeben. Zur selben Zeit soll die Prinzessin nach Sachsen gebracht werden. Das Zugeständnis der Gräfin ist nicht ohne erhebliche finanzielle Opfer des sächsischen Hofes erreicht worden.

Das Tagesereignis für Frankreich ist die Zusammenkunft, welche König Eduard von England auf seiner Reise von London nach Marseille mit dem Präsidenten Loubet hatte. König Eduard traf am Donnerstag nachmittags 5 Uhr in Pirrefitte bei Paris ein, wo Herr Loubet den König erwartete, zu ihm in den Salonwagen stieg und ihn dann bis zum Lyoner Bahnhof in Paris begleitete. Von dort reiste der König in der achten Abendstunde mit dem Marschall-Schnellzuge weiter. In den politischen Kreisen Frankreichs legt

man dieser jüngsten Begegnung des englischen Herrschers mit dem Staatsoberhaupt der Republik besondere Bedeutung in Hinblick auf die marokkanische Angelegenheit zu. — In Paris soll eine Art Militärverschwörung entdeckt worden sein, mit welcher mehrere vorgenommene Hausdurchsuchungen und Verhaftungen zusammenhängen.

Paris, 7. April. Die gestrige Zusammenkunft des Präsidenten Loubet mit König Eduard hatte einen durchaus unpolitischen Charakter und verlief ohne Zwischenfall.

Die ungarische Kabinettskrisis befindet sich trotz aller Lösungsvorschläge noch immer auf dem alten Fleck. Der Abgeordnete Kossuth erklärt jetzt, er habe ein Kompromiß, demzufolge ein zweijähriger Aufschub der Militärkredite, andererseits ein Aufschub der nationalen Armeeforderungen eintreten solle, prinzipiell gebilligt. Im Laufe der Verhandlungen sei es jedoch klar geworden, daß in Wirklichkeit bloß 19 Millionen des beanspruchten 450-Millionenkredits zwei Jahre lang aufgeschoben werden sollten. Ein Kompromiß unter diesen Bedingungen sei ihm trotz seiner prinzipiellen Geneigtheit als unannehmbar erschienen. — Uebrigens ist Kaiser Franz Josef nunmehr von Budapest nach Wien zurückgereist.

Das ungarische Abgeordnetenhaus hat gestern den Antrag Kossuths, betreffend die Aufhebung des Beschlusses vom 18. November 1904 über die Aenderung der Hausordnung, mit großer Mehrheit angenommen.

In Petersburg spricht man nur noch von einem neuen Attentatsversuch in Zarskoje Sjele. Ein als Kosakenoberst verkleideter Unbekannter wurde Montag im Palast verhaftet. In seinem Besitz wurden zwei Bomben gefunden. Montags empfängt der Zar bekanntlich die Offiziere, welche während der Woche den Dienst versehen. — Ueber diesen Attentatsversuch wird nach Paris aus Petersburg gemeldet, der angebliche Kosakenoberst sei erkannt worden an einigen Defekten an seiner Uniform. Er befand sich im Besitze eines Kastens mit zwei mechanischen Bomben. Er verweigert jede Auskunft über seine Person, auch wurden keinerlei Schriftstücke bei ihm vorgefunden. Infolge dieses Zwischenfalls sind bereits wiederum mehrere Verhaftungen vorgenommen worden; unter den Verhafteten befindet sich auch die älteste Tochter des Generals Leontjew, eines früheren Provinz-gouverneurs, dessen Wohnung in der Nähe der deutschen Botschaft liegt. Die junge Dame war durch anonyme Briefe der Polizei angezeigt worden. Eine bei ihr vorgenommene Hausdurchsuchung führte zur Entdeckung von Explosivstoffen unter ihrem Bett. Nachdem von der Petersburger Polizei in der letzten Zeit zahlreiche Proklamationen der anarchistischen Partei beschlagnahmt worden sind, welche zu einer am 1. Mai beginnenden revolutionären Bewegung auffordern, wurde das Militär in der Hauptstadt abermals verstärkt. Zahlreiche größere Abteilungen von Kosaken sind eingetroffen. Ein Teil derselben wird nach Zarskoje Sjele, Warschau, Riga und Reval dirigiert werden.

In Rußland hat der Oberprokurator Pobjedonoszew sein Entlassungsgesuch eingereicht; über dessen Annahme durch den Zaren verläutet indessen noch nichts. Pobjedonoszew ist bekanntlich einer der stärksten Vertreter der reaktionären Richtung im Zarenreiche. In Petersburg und in Warschau haben neue Verhaftungen stattgefunden.

Berlin, 26. April. Wie man dem „Berl. Tagebl.“ aus New-York meldet, wurde an verschiedenen Stellen, die der Extrazug des Präsidenten Roosevelt passieren mußte, auf dem Geleise Dynamit gefunden.

Hamburg, 7. April. Während der Stürme im Februar sind im ganzen 111 Schiffe völlig verloren gegangen, darunter jedoch kein einziges deutsches,

ein bisher noch nie dagewesener Fall. 487 Schiffe wurden beschädigt, darunter 63 deutsche.

Göttingen, 6. April. Das Erdbeben in Indien wurde von den Erdbebenmessern des hiesigen geophysikalischen Instituts ungewöhnlich stark angezeigt. Der Erdboden schwankte hier um ein Millimeter.

Baden-Baden, 5. April. Die Kreisversammlung Baden bewilligte in ihrer letzten Sitzung der wasserarmen, 426 Meter hoch gelegenen Gemeinde Ebersteinburg, die seit mehr als 50 Jahren unter diesem Mißstand zu leiden hatte, die Summe von 10 000 M. und die große Regierung eine solche von 30 000 M., so daß das Unternehmen gesichert erscheint.

## Der russisch-japanische Krieg.

Wie mit aller Bestimmtheit von diplomatischer Seite verlautet, hat die russische Regierung, um den fortgesetzten Friedensgerüchten ein Ende zu bereiten, durch ihre Vertreter im Auslande die Kabinette der Mächte in amtlicher Weise in Kenntnis gesetzt, daß Rußland unter allen Umständen zur Fortsetzung des Krieges entschlossen sei, und daß daher jede Friedensvermittlung unter wie immer gearteten Bedingungen durchaus überflüssig erscheine. Rußland werde überhaupt an dem Prinzip festhalten, den Frieden mit Japan zu geeigneter Zeit ohne fremde Intervention zum Abschluß zu bringen. — Ueber die Operationen auf dem Kriegsschauplatz liegen augenblicklich keine bemerkenswerten Meldungen vor.

London, 7. April. Laut einer Meldung der Times entsendet General Linewitsch 50 000 Mann, um Kirin zu halten. Mit dem Rest seiner Armee von 250 000 Mann hat er die Stellung auf dem halben Wege zwischen Mukden und Krantzenje bezogen und sich verschanzt. Die Russen verwandeln das ganze Gelände in eine Einöde, um den Vormarsch der Japaner zu verhindern.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. April. Die Kammer der Abgeordneten erledigte heute die Rechnungsergebnisse der Etatsperiode 1901/03. Aus den kurzen, sich anschließenden Debatten wäre hervorzuhellen, daß vom ritterschaftlichen Abg. Grafen v. Uxkull die Bildung eines Reservefonds für die Forstverwaltung angeregt wurde, eine Frage, die den Landtag bei der bevorstehenden Einzelberatung des Etats noch des Näheren beschäftigen wird, ferner eine beim Etat der Münze vom Abg. von Wöllwarth gemachte Mitteilung, daß im letzten Monat in Stuttgart über 2 Millionen Mark in den neuen Halbmarkstücken ausgeprägt wurden, endlich eine Mitteilung des Finanzministers, daß die von einem Sachverständigen ausgearbeitete Denkschrift über die gegenwärtige Lage und die event. Um- bzw. Ausgestaltung des Hüttenwerks Wasseralfingen dem Landtag demnächst zugehen werde. Am Schluß der Sitzung kam noch eine Bitte mehrerer Metzgermeister aus der Gegend von Lorch und Welzheim um Uebernahme der Fleischbeschaukosten zur Hälfte auf den Staat, zur Hälfte auf die Gemeinden, zur Verhandlung. Gegen den Antrag der Kommission, die Bitte der Regierung zur Kenntnisnahme zu übergeben, hatte niemand etwas einzuwenden, auch die Regierung nicht. Dagegen riefen einige weitergehende Wünsche, die in einer anderen, gleichzeitig eingereichten Petition ausgesprochen waren und die darin gipfelten, die Fleischbeschaukosten ganz auf den Staat zu übernehmen und den Fleischbeschauzwang auch auf die Hauschlachtungen auszuweiten, nicht geringeren Widerspruch hervor, als die zur Begründung dieser Wünsche vorgebrachte Behauptung, daß es „der Landwirtschaft noch nie so gut ergangen sei wie gegenwärtig“. Außer den Abgg. Reichling, Sommer und Vogt wandte sich namentlich Dr. Hieber mit großer Schärfe gegen diese Aufstellungen, die, wie



er meinte, in den weitesten Kreisen, gleichviel welcher politischen Richtung sie angehören mögen, nur ein starkes Kopfschütteln hervorrufen können. Die Petition wurde schließlich der Regierung zur Kenntnisnahme überwiesen.

Stuttgart, 7. April. Die Kammer der Abgeordneten begann heute mit der zweiten Lesung (Spezialdebatte) des Hauptfinanzetats. Ohne Erörterung wurden Kapitel 1, Zivilliste, sowie Kapitel 2, Apanagen usw. genehmigt. Sodann trat man in die Beratung des Etats des Departements des Innern ein. Dr. v. Kiene (Str.) empfahl der Regierung die Unterstützung und Förderung der Bauvereinigungen der mittleren und der unteren Beamten und Einräumung des Erdbaurechts an diese Bauvereinigungen seitens des Staates und der Gemeinden. Die Minister Dr. v. Bischof und Dr. v. Zeyer erklärten sich bereit, dieser Frage näher zu treten. Keil (Soz.) verbreitete sich u. a. über die Schaffung eines öffentlich-rechtlichen Vertretungskörpers für die Arbeiter und wünschte Aufschluß, wie die Verwirklichung dieser Organisation im Bundesrat geplant sei. Gegen das vielverbreitete Tragen von Revolvern seitens junger Burtschen, Landstreicher u. s. w., wandte sich Rembold-Kalen (Str.); er werde, wenn er Unterstützung finde, den Antrag stellen: „die Regierung um Erwägung zu bitten, ob nicht eine Aenderung bezw. Ergänzung der geltenden gesetzlichen Vorschriften in Hinsicht auf größere Sicherheit gegen den Mißbrauch von Schießwaffen angezeigt erscheine.“ Minister des Innern Dr. v. Bischof erwiderte dem Abg. Keil auf dessen Anfrage bezüglich der Arbeiter-Kammern, er habe von Berlin die Mitteilung erhalten, daß die Sache in gutem Fortgang sei. Wenn da und dort die Militärverwaltung Wirtschaftsverbote erlassen habe, so werde sie wohl ihre guten Gründe dazu haben. Die Haltung der Regierung gegenüber den Manifestungen habe sich bewährt. Der Ulmer Manifestzug sei nicht vom Ministerium, sondern vom dortigen Stadtpolizeiamt verboten worden. Der Minister äußerte des weiteren Bedenken gegen den Antrag Rembold, worauf Rembold seinen Antrag dahin abänderte: „Die Regierung möge in Erwägung darüber eintreten, ob nicht eine Aenderung oder Ergänzung der geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Hinsicht auf die größere Sicherheit gegen den Mißbrauch von Schießwaffen als angezeigt erscheine.“ Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Kleemann und Keil wurde der Antrag Rembold mit großer Mehrheit angenommen. Bei Kapitel 25, öffentliche Wasser- und Kanalisation, wurden 20 000 M. für beide Etatjahre als Kosten der Vorarbeiten zu neuen öffentlichen Wasser- und Kanalisationen, 100 000 M. für jedes der beiden Etatjahre für die Silberwasser- und je 20 000 M. für die Wasser- und Kanalisation des unteren Schiffsentals genehmigt.

Stuttgart, 2. April. Der engere Ausschuss der Württ. Volkspartei hat sich dieser Tage konstituiert. Zum Parteivorstand wurde Rechtsanwalt Dr. Eich, zu dessen Stellvertreter Gemeinderat und Abgeordneter Cleß gewählt, zu Schriftführern Kaufmann Ig und Redakteur Junge, zum Kassier Gemeinderat und Abgeordneter Gasser. — In den von der Generaldirektion für die Zwecke des Bahnhofumbaus erworbenen Häusern an der Königs- und Kronenstr. in denen sich bis vor kurzem das Finanzministerium, die Domänen- und Forstdirektion befanden, sind nunmehr Bureau der Generaldirektion eingerichtet worden. Ein Teil dieser Bureau befanden sich seither am Wilhelmshöhe, der Rest an der Kronen- und Friedrichstr.

Stuttgart, 7. April. Auf Einladung des hiesigen Naturheilvereins und des Luftbädervereins sprach am Donnerstag im Bürgermuseum Professor Dr. Gustav Jäger über „Zimmerluft und Luftgenuss“. Berechtigung und Wirksamkeit der Luftkur findet Redner darin, daß die verbreitetste Veranlassung zur Erkrankung die Selbstgifte des Menschen seien, mit denen durch fortgesetzten Aufenthalt in der Zimmerluft der Körper sich sättigt und wodurch er zum Ausbruch von Erkältungen und Aufsetzungen geneigt wird. Gegen diese schädigenden Einflüsse der schlechten Luft bilde der Aufenthalt in guter Luft eine ganz sachgemäße, sowohl vorbeugende wie als Luftkur auch heilende Gegenwehr. Es sei mit Freuden zu begrüßen, daß man jetzt endlich dazu gekommen sei, durch die Errichtung von Luftbädern zu helfen, zu dem Ruf: „Rauch aus der Bude“ den zweiten zu gesellen: „Rauch aus der Montur“. Für Stuttgart empfiehlt er in erster Linie Reichigen Besuch des seit dem vorigen Jahre auf dem Degerlocher Exerzierplatz eingerichteten Luftbades, um sich am eigenen Leib von der Wichtigkeit des Gesagten zu überzeugen, damit in Wälden in zweiter Linie auch auf der Feuer-

bacher Heide ein gleiches Luftbad errichtet werden könne. Groß-Stuttgart brauche mindestens zwei solcher Anstalten.

Stuttgart, 1. April. Der Großkaufverein der Kolonialwarenhändler Württembergs, E. G. m. b. H. Sitz Stuttgart, hielt am Sonntag seine erste ordentliche Generalversammlung im Blumenjaale des Charlottenhofes ab. Der Vorstand gab den Geschäftsbericht und betonte den günstigen Stand des Unternehmens. Der wachsenden Bedeutung der Genossenschaft entsprechend wurde die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 5 auf 8 erhöht. Die Geschäftsanteile der Genossen sollen je nach Größe der Bezüge allmählich auf die Höchstzahl 5 (bisher 1) gebracht werden.

Stuttgart, 7. Apr. Dem Chauffeur Bräuderlein wurde für unschuldig erlittene Untersuchungshaft eine Entschädigung in Höhe von 800 M. ausbezahlt.

Riedlingen, 7. April. Gestern früh 1/5 Uhr wurde hier ein schwaches Erdbeben verspürt, dem ein kurz anhaltender orkanartiger Sturm folgte. Mittags 1/1 Uhr begann ein Schneereiben, wie wir es den ganzen Winter nicht hatten, jedoch blieb der Schnee nicht liegen. Den ganzen Tag geht starker Nordsturm.

#### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

### Zum Konfirmationstag.

„Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft.“ Wenn man an diesen Sonntagen unter Glockenklang die Scharen der jungen Christen zum Konfirmationsaltar ziehen sieht, so möchte man unseres Volkes Zukunft wohl geborgen meinen. Denn wenn seine Jugend treu hält zu dem Glauben und der sittlichen Tugend Jesu Christi, so kann unser Volk nicht in Unglück geraten.

Kirche, Schule — und nicht zuletzt das Elternhaus schaffen die geistige Atmosphäre, in der ein Kind unseres Volkes aufwächst. Der Konfirmationstag ist wie ein Frühlingsfest, wo die ersten Blumen treiben sollen. Durch die jungen Herzen zieht heiliges Ahnen, des Vaters Ansehens erlangt, und der Mutter Auge fällt sich mit Freudentränen im Blick auf das Kind vor dem Altar. Gewiß ein Ehrentag der Familie; denn die Familie ist ja die Gemeinschaft, in der das Kind zuerst ein christliches Fühlen und Denken zur Tat umsetzen soll!

Aber die meisten der jungen, nun mündigen Christen umfängt bald eine ganz andere Lust. In Werkstatt und Geschäft, in der Fabrik und auf dem Bauplatz, da beginnt eine neue Schule. Ja leider oft schon am Nachmittag des Konfirmationstages legt sich der Reif auf die Frühlingsblume leimender Frömmigkeit. Wo bleiben für die Kirche alle die Konfirmierten? Wer hat hernach die Jugend? Welche Einflüsse werden wirksam? Ist verflucht mit dem Konfirmationstage nicht nur die Welt der Kindheit, sondern auch die Welt der Autorität, der Achtung, des Gehorsams, der Tugend, der Sitte und des Glaubens?

Das aber sind die Grundlagen des Glückes für den einzelnen und die Gesamtheit. Darum geht der Konfirmationstag alle an, die Einfluß gewinnen auf die Konfirmierten. Herren und Meister und reifere Arbeitsgenossen müssen und können durch Vorbild und Einfluß viel bewahren. Vor allem mag im Elternhaus durch die würdige Vorbereitung und Feier dieser Ehrentag der Jugend zu einer geheiligten Erinnerung gestaltet werden. Geistliches und Weltliches klingt zusammen in der Lebenslösung: „Jesu, geh voran auf der Lebensbahn!“

Neuenbürg, 7. April. Einkommensteuergesetz. Wie es bei einem in die Erwerbsverhältnisse so tief eingreifenden Gesetz kaum anders möglich ist, kommen die Steuerpflichtigen bei Abfassung ihrer Steuererklärung auf mancherlei Zweifel über die Anwendung verschiedener Gesetzesbestimmungen. Wir greifen heute speziell die nicht unwichtigen „Abrechnungen“ aus dem umfangreichen Gesetz heraus und glauben den steuerpflichtigen Lesern unseres Blattes einen Dienst zu erweisen, wenn wir ihnen nach dieser Richtung einige Winke geben. Bekanntlich sind bei der neuen Einkommensteuer unter anderem auch abzugsfähig die regelmäßigen jährlichen (Absetzungen) für die Abnutzung (Verschlechterungen, Verringerung) von Gebäuden, Maschinen, lebenden und totem Inventar (Vieh, Pferde u.) sowie von anderen Sachen. Es sind also solche Abschreibungen sowohl beim Gewerbebetrieb wie bei der Landwirtschaft zulässig. Daß es bei Kapitalien und Renten derartige Absetzungen nicht gibt, liegt in der Natur dieser Einkommensquellen; dagegen können bei Grund- und Boden solche Abschreibungen vorkommen und

zwar bei Lehm- und Zementgruben u., weil sich die Substanz derselben allmählich verringert. Was nun die Höhe dieser Abschreibungen betrifft, so sind hierüber weder im Gesetz noch in den Ausführungsbestimmungen bestimmte Vorschriften gegeben. Der Gesetzgeber hat vielmehr die Festsetzung dieser Abschreibungen dem Steuerpflichtigen überlassen. In der Hauptsache ist der Zweck der geschilderten Abschreibungen darin zu suchen, daß durch dieselben die durch Abnutzung der Objekte, infolge regelmäßigen Gebrauchs oder durch natürliche Einflüsse eintretenden Wertverminderungen ausgeglichen werden sollen. Als Anhaltspunkte für die Höhe dieser Abschreibungen dürfen dienen bei „Gebäuden“ 1 bis 2 Proz.; bei „Maschinen“ 6 bis 12 Proz.; bei „Inventargegenständen“ (Mobilien u.) 5 bis 10 Proz.; bei „Tieren“ 10 bis 15 Proz. Selbstverständlich steht der Steuerbehörde das Recht der Prüfung und zutreffendenfalls der Aenderung dieser Abschreibungen zu.

Neuenbürg, 6. April. (Eisenbahn.) Wie uns von der Bahnhofverwaltung mitgeteilt wird, ist auf den 1. April ein neuer Expresgut-Tarif (Preussisch-Sächsisch-Südwestdeutscher Expresgut-Tarif) zur Ausgabe gelangt, in welchen auch die hiesige Station aufgenommen wurde. Von Interesse kann der Tarif durch Vermittlung der Station zum Preis von 1 M. bezogen werden. Nach diesem Tarif ist die direkte Abfertigung von Expresgut nach allen größeren Stationen der preussischen, sächsischen und sächsischen Staatseisenbahnen ermöglicht. Die Fracht wird für mindestens 20 Kilo berechnet. Der Mindestfrachtbetrag ist bei Personenzügen 50 M., bei verlängerter Beförderung in Schmalspuren, wenn auch nur Streckenweise, 1 M.

Neuenbürg. (Gesangssache.) Am letzten Sonntag fand in Oberhausen die Frühjahrsversammlung des Enggaujägerbundes unter der geleiteten Leitung des Gauvorsitzenden, Reallehrer Rirscher-Wildbad, statt. Nachdem zu Beginn als einigendes Wort ein freies Lied gesungen und der äußerlich geschäftliche Teil erledigt war, trat man in die Beratungen ein, welche hauptsächlich dem in kommenden Sommer abzuhaltenden Gaujägerfest galten. Ueber den Festort war man sofort einig; der Bundesverein Neuenbürg, welcher schon vorigen Herbst mit einem dahingehenden Antrag von der Gauversammlung beehrt worden war und welcher auch der Zeit nach an der Reihe ist, hatte sich inzwischen zur Annahme des Festes bereit erklärt, und diese Zusage wurde allgemein mit Befriedigung angenommen. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden, welche Vereine sich am Preisgesang zu beteiligen beabsichtigen, erklärte sich zunächst nur ein Verein bereit, und es wurde darum als Anmeldetermin hier der 1. Mai festgesetzt; auch fand der Vorschlag des Vorsitzenden, die inzwischen ausgetretenen Vereine zur Mitarbeit an der Bundessache wieder aufzumuntern, den ungeteilten Beifall der Versammlung. Der Termin für das Enggaujägerfest 1905 wurde in provisorischer Weise auf Ende Juli festgesetzt; ein endgültiger Beschluß hierüber bleibt dem erweiterten Ausschuss vorbehalten. Als gemeinsame Massenschöre sind zwei ansprechende Lieder: „Noch lehrt in mich der süße Frühling wieder“ und „Kennchen von Tarau“ ausgewählt. — Möge durch das in Aussicht stehende Liederfest die Sache des Gesanges wie das Gefühl der Zusammengehörigkeit aufs neue eine nachdrückliche Förderung erfahren! Der festgebende Verein wird sich's zur Ehre rechnen, sein Bestes zu tun, um den Sangesbrüdern eine gastliche Szene zu bereiten.

Neuenbürg, 7. April. Die Bitterung, welche sich in den ersten Tagen des April geradezu lobenswert anließ, ist seit zwei Tagen wieder ins Gegenteil umgeschlagen. Auf Sturmesbrausen folgte in der Frühe des gestrigen Tages ein Gewitter mit starkem Donner und heftigem Regen, darauf Schneegestöber und wieder Sturm und Regen, nur hier und da, launisch wie der April nun einmal ist, vermisch mit Sonnenschein, der immer aufs Neue Hoffnungen auf ein freundlicheres Wetter hervorrufte. Auf den Vergessenen blickt man die schönste Scherenschauspiel. Die überreichten Frühlingshoffnungen haben eine schwere Täuschung erfahren. Mit dem fortschreitenden Wähen und Knospen ist es zunächst nichts und man muß damit ganz einverstanden sein, denn besser ist's, wenn der Winter seine letzten Streiche jetzt noch ausspielt, wenn die Vegetation jetzt noch etwas zurückgehalten wird, als wenn sich napfalten Wetter und Frost erst während der allgemeinen Blütezeit einstellt. Man nimmt dem April seine „veränderliche Eigenschaft“ nicht übel, ja der Landmann betrachtet sie sogar als eine lobenswerte, denn sein Sprüchlein lautet: „Je launhafter der April sich zeigt fürwahr, desto fruchtbarer wird sicherlich das Jahr.“ Wenn

Der April bläst in sein Horn, so steht es gut um Heu und Korn. „Herrensung, Aprilwetter, Frauenlieb und Rosenblätter, Würfel- und auch Kartenspiel, wenden oft; wer's glauben will.“ Zeigt sich hingegen der von den Laien so vielgeschmähte Monat einmal ohne Laune, so ist der Landwirt sogar darüber ungehalten, denn er sagt dann prophetisch: „Ist der April recht schön und rein, wird der Mai nur um so schlechter sein; wenn der April sich milde zeigt und sanft und helle, dann tritt der Mai einher als launischer Geselle.“ Auch die Gärtner sehen es nicht gern, wenn der April einmal seine Natur verleugnet; denn sie wissen, daß das Ungeziefer überhandnehmen und ihnen ihre schönsten Pflanzen, ihre besten Früchte zerstören wird. Denn „es ist kein April so gut, er schneit dem Bauern auf den Hut.“ Und in einem alten Gärtnerliede heißt es: „Und zeigt er sich auch voller Lücken und voller Launen Tag für Tag, so kann mich dieses nur entzücken, dieweil ichs eben gerne mag. Denn im April stets Sonnenschein, zerstört die Blumen im Hain.“ Aus den sogenannten Bauernregeln kann man ja auch ersehen, daß ein nasser April dem Landwirte nur am angenehmsten ist. „April-Regen ist ihm gelegen.“ „Trodener April ist nicht des Bauern Will.“ Wenn der April Spelatal macht, gib's Heu und Korn in voller Pracht.“ Sogar den Schnee läßt sich der Bauer noch im April gefallen, sagt er doch: „April-Schnee düngt, März-Schnee frißt, April-Schnee nährt, März-Schnee verzehrt.“ Nun wir aber schon den ganzen März hindurch das reinste Aprilwetter hatten, wäre wohl alles damit einverstanden, wenn doch bald wärmere, trockene Frühlingszeit kommen würde.

Altensteig, 7. April. Gestern schneite es hier den ganzen Tag ununterbrochen wie im Winter, und heute Nacht sank das Thermometer 5 Grad unter Null. Die in unsern Gärten durch die in den letzten Tagen sehr warmen Witterung weit vorangeschrittenen Gesträuche sind erfroren; ebenso die Waldbergesträucher. Auf den Höhenorten und im hinteren Wald liegt der Schnee  $\frac{1}{2}$  m tief. Daher kann die Post von Ettmannsweiler nach Enztal mit dem Schlitten verkehren.

Neuenbürg, 8. April. Dem heutigen Schweinemarkt zugeführt 30 Stück Milchschweine wurden zu 28—35 M. pro Paar verkauft.

**Dermischnes.**

Neuesheim, 3. April. Eine ganze Familie ist in Ballmertshofen innerhalb zwei Wochen ausgestorben. Am 15. März starb der Mann, Vincenz Gällinger, 32 Jahre alt. Seine Frau begleitete, obgleich an Influenza erkrankt und ihrer Entbindung nahe, den Gatten zum Grab. Am 24. März gebar die Frau ein Knäblein, das eine Stunde nach der Geburt verschied; tags darauf hauchte auch die junge Mutter, 25 Jahre alt, ihr Leben aus. Erst im Mai v. J. wurden die Eheleute getraut. Nun ruhen sie nebeneinander, das Kind im Grab der Mutter.

Heidelberg, 6. April. Dieser Tage legten sämtliche Schmiede der Fuchs'schen Waggonfabrik in Kirchheim die Arbeit nieder und gaben der Direktion schriftlich davon Nachricht, wobei sich alle unterschreiben mußten. Weil nun keiner an der Spitze stehen wollte, so versetzten die Schmiede auf den Gedanken, auf dem Papier einen Kreis zu ziehen, auf welchen nun sämtliche Schmiede ihren Namen schrieben. So stehen Alle auf dem Papier, aber keiner ist Erster.

**Der Kaiser in Bremen.**

So hat schon lange kein Kaiserwort Mehr über die Welt geklungen, Das war ein edles Manneswort, Aus deutschem Herzen gedrungen.

Wir wollen die Erde nicht auf Raub, Doch Raum müßt ihr uns geben, Und wenn ihr vergeßt uns — mit Urlaub, Dann zeigen wir, daß wir leben!

Stark wollen wir neben Euch und frei Dinstehen mit breiten Beinen Und auf die Hühneraugen dabei Und treten lassen von Keinen!

Den Schild fest auf die Erde gestemmt, Das Schwert soll in der Scheide — Doch ein gepanzertes Eisenhand Klug unter dem Friedenskleide! —

Der alte vom Sachsenwalde sog Das Wort ein mit Bedagen, Ein Lächeln über die Lippen slog Und leise hört ich ihn sagen:

„Wahrhaftig, das hält' ich diesmal wohl Nicht besser gekonnt und wieser, Glück zu, und wenn ich Dir raten soll, Bleib semper talis, mein Kaiser!“

**Was ist das Leben?**

„Ist das ein Leben, voll Kummer und Sorgen! Ein mühen und plagen vom trübsten Morgen! Ein ärmliches Dasein auf dieser Welt, Das einem tagtäglich beschwerlicher fällt. Ja, dort in Palästen voll schimmernder Pracht Das Glück des Lebens so sorgenlos lacht; Dort kennt man nicht Armut, Elend und Jammer Wie hoch in des Dachgiebels ärmlicher Kammer. O käme doch bald jener Morgen heran, Mit der Freiheit strahlendem Siegeslauf! So das Glück des Lebens für jedermann lacht Und die Menschen auf Erden zu Menschen macht: Das wäre ein Leben!“

So klingt's durch die Welt, von Geschlecht zu Geschlecht Im Kampf des Daseins, für Wahrheit und Recht! — O lüchle die Freiheit, das menschliche Glück Nicht weit in der Ferne! Nein, werle den Blick Nur um dich und prüfend auch in dich hinein Tief in dein pochendes Herzkammerlein, Und erkenne dich selbst und vertraue dem Herrn Als deinem Schöpfer und leitenden Stern! Du selbst bist die Freiheit in eigener Person, In deinem Berufsstand, in Religion! Dir ist als Jwed auf Erden gegeben Zu wirken in edlem, heiligem Streben! Wir sind hier nur Gäste, ob arm oder reich, Aus der Mutter Schoß und in Grabesnacht gleich! Beneide nicht die, deren Glück du nicht hast, Bedenke, daß jedes hat auch seine Last! Der vermögendste Fürst ist oft ärmer daran Als der schlichte bescheidene Arbeitmann! Sei freundlich und hilffreich, tu' tren deine Pflicht, Erlebe die Erfolg, überhebe dich nicht, Und hältst du wo Einkehr als dürstiger Jecher, So halte stets Wagh auch beim schäumenden Becher! Und wird dir verstimmt das sonst frohe Gemüt, So greife zur Felle und singe ein Lied! Und drückt dich ein Leiden, verzage nur nicht, Nach Regen strahlt wieder das himmlische Licht! Drum freu' dich des Lebens, so lange du lebst, Und achte, daß du nicht dein Pfländlein vergröbst! Bewahre stets Glauben, Liebe und Treue Und nah' dem Erlöser in kindlicher Reue, Benütze die Zeit und vertraue sie nicht, Du weißt nicht, wann sterbend das Auge dir bricht. Und zuletzt noch das Eine: Mit sturkstolzem Mut Steh' ein für des Vaterlands teures Gut! Verbringst du dein Leben in diesem Geiß, Dann weißt du, was leben auf Erden heißt! Und trübtst nach dem letzten, heiligen Krieg Davon des Lebens herrlichsten Sieg: „Das ist das Leben!“

**Silbenrätsel.**

u je re sen sel ro ni dee hu el del ü bert gip der naph ling ta ej en lin

Aus vorstehenden Silben sind Worte zu bilden, welche bezeichnen: 1. ein Metall, 2. eine angenehme Beschäftigung, 3. einen Vogel, 4. einen Mädchennamen, 5. ein Mittel gegen Motten, 6. eine Frucht, 7. eine Stadt am Bodensee, 8. einen Knabennamen, 9. den Teil eines Baumes.

Nach richtiger Ordnung der gefundenen Worte ergeben deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten gelesen den Namen eines schwäbischen Städtchens.

Auflösung der zweifelhigen Charade in Nr. 54. Gasthaus.

Auflösung des Sinnrätsels in Nr. 55. Stoh.

**Letzte Nachrichten u. Telegramme.**

Berlin, 6. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der „Temp.“ läßt sich aus Petersburg melden, ein Beweggrund für den Besuch des Kaisers in Tanger sei der Wunsch gewesen, sein Mißfallen darüber zu bekunden, daß Rußland sich geweigert habe, den deutschen Ratschlägen mit Beziehung auf Friedensverhandlungen Gehör zu geben; dieses Mißfallen habe sich bereits in dem Anerbieten geäußert, in Berlin wegen einer Anleihe für Japan zu verhandeln. Das sind dreifache Unwahrheiten. Der Kaiser mischt sich weder in die Einschüchtlungen des Kaisers Nikolaus über Krieg und Frieden, noch in die Frage, wie die kriegsführenden Mächte ihre Anleihen aufnehmen.

Petersburg, 7. April (Petersb. Tel.-Ag.) Ein Telegramm des Generals Charlowitsch an den Generalstab meldet von heute: Gestern zwang unsere Infanterie die japanische Kavallerie, sich von Echdage nach Tsulachu zurückzuziehen. Eine unserer Abteilungen, die am morgen des 4. ds. Tsintatua erreichte, zwang den Feind, der 6000 Chingusen bei sich hatte, zum Kampf. Ueber den Ausgang habe ich noch keine Meldung erhalten.

Tokio, 7. April. (Reuter.) Die Hauptmacht der Russen, welche in der Nachbarschaft von Chinchiatun geschlagen wurde, ist in der Richtung nach Schumbien-Ching ausgewichen. Ein Teil zog sich auf die Fenghun-Strasse zurück.

Kalkutta, 7. April. Aus Dharmasalah meldet ein Telegramm, daß 7 europäische Kinder und 140 Soldaten, meist Gurkhas, beim letzten Erdbeben umkamen. 71 Gurkhas werden noch vermißt. Die Verluste an Soldaten rühren daher, daß die aus Steinen gebauten Kasernen zusammenstürzten.

Antwärtliches Wetter am 9. und 10. April. Vorherrschend westliche Winde werden auch am Sonntag und Montag bei ziemlich trüblicher Temperatur größtenteils bewölkt und auch zu vereinzelten Störungen geneigtes Wetter im Gefolge haben.

**Bestellungen auf den „Enztäler“**  
für das II. Quartal 1905  
werden noch von allen Postanstalten u. Landpostboten entgegengenommen.

**Hierzu zweites Blatt.**

**Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.**

Neuenbürg.

**Erlaß an die Ortsvorsteher,**  
betreffend Maßregeln gegen die Raikäser.

Da zu befürchten ist, daß heuer Raikäser in größeren Mengen auftreten, so werden die Ortsvorsteher unter Hinweis auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 24. März 1890 (Minist.-Amtsblatt S. 86) angewiesen, sobald die Tatsache des Vorhandenseins von Raikäsern in größerer Menge erhoben ist, ungezüglich Einleitungen zum Sammeln zu treffen und über das Auftreten der Käser und die zu ihrer Vertilgung getroffenen Maßnahmen sofort hierher zu berichten.

Den 6. April 1905. R. Oberamt. Hornung.

**Bekanntmachung.**

Unter dem dem Kartoffelhändler Karl Weichert in Pforzheim gehörigen Schweinebestand ist die Schweinefleisch ausgebrochen.

Pforzheim, den 5. April 1905. Gr. Bezirksamt.

Neuenbürg.

**Rechtlich-Abfuhr**

Nachdem schon öfters der Wunsch geäußert worden ist, es sollte die Stadtverwaltung die besorgen lassen, so werden diejenigen Haushaltungsvorstände, welche die Einrichtung benötigen wollen, ersucht, sich nächsten Mittwoch hier anzumelden.

Den 7. April 1905. Stadtschultheißenamt Strin.

Pforzheim.

**Friseur-Lehrling.**

Ein ordentlicher Junge aus achtbarer Familie findet gute, gewissenhafte Lehrstelle.

Gg. Lang, Friseur. Rehgerstr. 2.

**Die Ortsvorsteher**

der Gemeinden, welche um einen Staatsbeitrag zu den Kosten des Schneebahnens auf Staatsstraßen und Nachbarschaftsstraßen mit Postwagenverkehr vom vergangenen Winter 1904/05 nachsuchen wollen, haben die nach dem Min.-Erlaß vom 10. Mai 1901, Amtsblatt 141 anzulegenden Verzeichnisse, wozu Formulare vom Oberamt bezogen werden können, bis zum 1. Mai d. J. hieher als portopflichtige Dienstsache einzusenden. Von Gemeinden, welche bis zu diesem Termin kein Gesuch eingereicht haben, wird angenommen, daß sie auf einen Staatsbeitrag verzichten.

Neuenbürg, 7. April 1905. R. Oberamt. Hornung.

Neuenbürg.

**An die ev. K. Pfarrämter.**

Für diejenigen Kirchenpflegen, deren Rechnungsperiode auf 31. März d. J. abgelaufen war, ist bis 1. Mai ds. J. zu berichten, wer mit der Stellung der Rechnung betraut worden ist. Hierbei wird auf § 139 der Verwaltungsvorschriften, sowie auf den Konf.-Erlaß vom 26. Mai 1900 (Amtsblatt XII, S. 71 f.) nachdrücklich hingewiesen.

Den 7. April 1905. R. ev. Dekanatamt. Ugl.





Neuenbürg.

### Bekanntmachung,

Betreffend die Anmeldung von Neubauten, Bauverbesserungen u. s. w. zur Einschätzung für die Gebäudebrandversicherung.

In Gemäßheit eines Erlasses des R. Verwaltungsrats der Gebäudebrandversicherungs-Anstalt vom 31. August 1892 wird hiedurch bekannt gemacht,

- 1) daß Neubauten, Bauveränderungen und Bauverbesserungen einschließlich neuer Gebäudezubehörden, welche noch nicht zur Gebäudebrandversicherung eingeschätzt sind und nicht den bloßen Ertrag abgebrannter, versichert gewesener Gebäude oder Gebäudebestandteile bilden (Art. 26 des Gesetzes vom 14. März 1853) im Fall einer Brandbeschädigung nur dann als versichert behandelt werden, wenn sie vorher von dem Gebäudebesitzer bei dem Ortsvorsteher entweder zur sofortigen auf Kosten des Eigentümers erfolgenden Einschätzung (Art. 13 des Gesetzes vom 14. März 1853) oder zur ordentlichen auf Kosten der Gemeinde geschehenden Jahreserschätzung (Art. 12 des Gesetzes) angemeldet worden sind (zu vergleichen Ziffer 9 des Normalerlasses vom 30. Mai 1865, Klumpys Handausgabe des Gesetzes vom 14. März 1853 Note 3 zu Art. 13);
- 2) daß durch eine bloße Vormerkung von Amtswegen, soweit eine solche überhaupt stattfindet, die erforderliche Anmeldung durch den Gebäudebesitzer nicht ersetzt wird;
- 3) daß die Anmeldung während des ganzen Jahres erfolgen kann;
- 4) daß ein Brandversicherungsbeitrag im Anmeldejahr nur dann und zwar nachträglich zu entrichten ist, wenn eine Brandbeschädigung gewährt werden muß.

Zugleich werden die Ortsvorsteher angewiesen, für tünlichste Verbreitung der vorstehenden Bekanntmachung zu sorgen und die Gemeindeglieder entsprechend zu belehren.

Schließlich werden die Ortsvorsteher beauftragt, den Baukontrolleuren urkundlich zu eröffnen, daß sie bei der Vornahme der Baukontrolle die Bauenden auf die Wichtigkeit der unverweilten Anmeldung ihrer Neubauten u. s. w. ausdrücklich aufmerksam zu machen haben.

Den 7. April 1905. R. Oberamt.  
Hornung.

R. Forstamt Langenbrand.

### Nadelholz-Stammholz-Verkauf im schriftlichen Aufsteich.

Aus Staatswald IV Hengstberg: B. Dittenbrunnen (Gelände der neuen Volkshausstätte):

- Los 1 } 173 St. Langholz mit Fm. Normal: 17 I., 44 II., 30 III., 16 IV. Ausschuß: 15 I., 32 II., 36 III., 13 IV.  
7 St. Sägholz mit Fm. Normal u. Ausschuß 9 I.—III.
- Los 2 } 132 St. Langholz mit Fm. Normal: 18 I., 46 II., 22 III., 10 IV. Ausschuß: 14 I., 41 II., 18 III., 9 IV.  
17 St. Sägholz mit Fm. Normal u. Ausschuß: 13 I.—III.

Die bedingungslosen Angebote sind in ganzen und <sup>1/10</sup> Prozenten des Taxpreises für das ganze Los untergeschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Nadelholz-Stammholz“ bis Montag den 10. April 1905, nachmittags 2 Uhr, beim Forstamt Langenbrand einzureichen, woselbst die Eröffnung sofort stattfindet.

Abschlußtermin: 15. Mai d. J. Schwarzwälderlisten vom Forstamt.

### Dampfwalzbetrieb.

Die Dampfstraßenwalze wird in der Woche vom 10. April bis 15. April die Staatsstraße Nr. 112, Gtlingen-Herrenalbb-Gernsbach, von Herrenalbb gegen die badische Grenze unterhalb Herrenalbb, bearbeiten.

Die Arbeitszeit dauert in der Regel von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Reitern, sowie den Lenkern von Fahrwerken wird beim Begegnen der Dampfwalze besondere Vorsicht empfohlen.

Wenn die von der Walze zu bearbeitende Straßenstrecke vorübergehend abgesperrt ist, haben Reiter und Fahrwerke vor den aufgestellten Schranken so lange anzuhalten, bis die Erlaubnis zum Durchgang gegeben wird, was in der Regel geschieht, sobald die Walze in die Nähe der betreffenden Schranke kommt.

Calw, den 7. April 1905.

R. Straßenbau-Inspektion.  
Burger.

### Niederlage-Gesuch

für Neuenbürg und Umgebung zum Betrieb des berühmten und überall begehrten

**Göppinger Sauerbrunnen.**

Angebote erbeten an die

**Brunnenverwaltung Göppingen.**

Calmbach, den 5. April 1905.

### Codes-Anzeige.

Berwandten und Freunden geben wir tiefbetrübt die traurige Nachricht, daß unsere liebe gute Mutter, Großmutter und Tante



### Luise Schweigle

geb. Keppler

Holzhandlers Witwe in Calmbach,

heute mittag im 68. Lebensjahr sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

**Luise Häberlen** geb. Schweigle,  
Schultheiß Häberlen.

### Wohnungsänderung.

Seit heute wohne ich im Hause des

**Hrn. Theodor Weiß, Inh.: Hr. Martin Lüh.**  
Telefon 7. Hauptstraße 146.

Neuenbürg, 5. April 1905.

**Dr. Härlin,**  
Oberamtsarzt.

Neuenbürg.

Hiermit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

### Feier unserer Nachhochzeit

auf morgen Sonntag den 9. April d. J.

in unsere elterliche Wirtschaft,

die Restauration von S. Höhn Witw.

freundlichst und ergebenst einzuladen.

Emil Höhn, Handlungsgärtner.

Marie Höhn, geb. Kübler.

### Fr. Seuser, Herrenalbb

empfiehlt

### Tisch-, Küchen-, Bade- und Bett- Wäsche

für Ausstattungen, Hotels, und Restaurants zu Fabrikpreisen. Namensentworfungen kostenfrei. Bemusterte Offerte gerne zu Diensten.

Reine an Auswahl und Reichhaltigkeit unübertroffene

### Ausstellung in Ostersachsen

habe eröffnet und lade zum Besuch höflichst ein. Zugleich empfehle ich meine

### Karamelhasen

in nur erster Qualität billigt

**G. Friederich**

Konditorei u. Café

Pforzheim, Blumenstraße 8.

Telephon 912.

Berstand nach auswärts prompt.

Höfen.

Ein tüchtiger

### Wagnergeselle

findet dauernde Beschäftigung.

Auch wird ein ordentlicher

### Junge

in die Lehre angenommen.

G. Weimar & Söhne

Wagnerei mit Kraftbetrieb.

Calmbach.

Birta 45 Zentner

### Heu u. Stroh

hat zu verkaufen

Hermann Dengler.

Neuenbürg.

### Spielkarten

von 65-Jan das Spiel empfiehlt

C. Mech.

R. Forstamt Neuenbürg.

### Laub- u. Nadelholz- Stammholz-Verkauf

am Samstag den 22. April 1905, vorm. 10 Uhr in Neuenbürg (Rathaus) aus den Hutten Neuenbürg und Döbel:

Eichen: 98 Stück mit Fm.: 15,86 II., 40,40 III., und 38,63 IV. Klasse (teilweise sehr schön). Uebrigens Laubholz: 1 Ahorn mit 0,46 Fm. I., 1 Rotbuche mit 0,88 Fm. I., 1 Birke mit 0,28 II., 4 Erlen mit Fm.: 0,28 II., 0,35 III. Klasse. Nadelholz: 340 Stück Langholz mit Fm.: 34 I., 41 II., 55 III., 82 IV. und 17 V. Kl. 32 Stück Sägholz mit Fm.: 20 I., 7 II. und 4 III. Kl. Auszüge gegen Bezahlung von 2 M. und Losverzeichnis unentgeltlich beim Forstamt erhältlich.

### Mk. 1500-2000

hat sofort gegen gute Versicherung auszuliehen.

Zu erfragen in der Exp. d. R.

Neuenbürg.

### Kleesamen

ewigen und dreiblättrigen garantiert seidestfrei empfiehlt billigt

Felix Rall.

Höfen.

Wegen Aenderung des Betriebes haben Unterzeichnete mit

### Universal- Wagnermaschine

nämlich Bandfäge, Drehbank, Bohr- und Zapfen-Präzisionsapparat zu Hand- und Kraftbetrieb billig zu verkaufen. Dieselbe kann noch im Betrieb angesehen werden.

G. Weimar & Söhne

Wagnerei mit Kraftbetrieb

Neuenbürg.

Einen größeren Posten

### Drabtgestlecht

geben billigt ab

Chr. Geufle u. Söhne.

### Kautschuk-Stempel und Cliges.

Bestellungen auf Stempel, Cliges, Faksimiles etc., beste Fabrikate, nimmt bei rascher und billiger Lieferung entgegen

C. Mech.

### Gottesdienste in Neuenbürg

am Sonntag Judita, den 9. April, Predigt vorm. 10 Uhr (Job. 12, 20-32; Lied Nr. 352);  
Dekan 111.

— Konfirmationsfeier (26 Söhne, 34 Töchter). —  
Christenlehre nachm. 2 Uhr für die Konfirmierten: Stadtpfarrer Paulus.

Freitag den 14. April, vormittags 10 Uhr Vorbereitungspredigt und Beichte für die Abendmahlsgäste des Palmsonntags.

